

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

66. Jahrg

Samstag den 24. Juli 1897.

Nr. 117.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Vereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang und im Bezirk Backnang 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Bezirk Backnang 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Beitellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate August & September

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nebst den Beilagen „K. Postämter“, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

Revier Reichenberg.

Reisach-Verkauf.

Am Montag den 26. Juli, nachmittags 4 Uhr werden in der Sieberbacher Hammerhütte verkauft: aus Sieberbacherhütte und Alpenwälder Hütten: 20 Fichtengehänge, 25 weidmännische Meis; vom Scheibholz aus Langsoden, Bengeln, Dornrain, Winterlauter, Burgschlag, Rauterthal: 2 Am. forschene Reisepfingel, 5 Fichtengehänge gemischtes und 2 dlo. fichten Streureis.

Wirtschafts- & Metzgerei-Verpachtung.

Zufolge Ablebens des Hermann Schweinle, Metzgers und Wirts hier verpachtet dessen Kinder die

Wirtschaft & Metzgerei z. Einhorn

dahier auf eine Reihe von Jahren. Das Anwesen ist an der Bahnhofstraße und dem Viehmarkt sehr günstig gelegen und hatte sich bisher eines starken Zuspruchs zu erfreuen.

Geld-Gesuch.

2300 und 2000 M. zu 4 1/2 % gegen doppelte Pfandhaftigkeit. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Bremfenöl

für Pferde & Rindvieh, ohne Nachteil für die tierische Haut empfiehl.

A. Roser, obere Apotheke.

Garbenschnellbänder

empfehl billigt

Albert Bauer.

Sastpressen Bohnenhobel

Nettigschneider Gurkenhobel

empfehl

Albert Bauer.

MAGGI'S

Suppenwürze

frisch eingetroffen bei

G. Gehhardt, Conditör.

Fussschwess-Seife

gesetzlich geschützt D. R. G. M. 66,925

seit Jahren als vorzüglich anerkannt, besitzt sofort den üblen Geruch und das lästige Brennen der Füße, ohne den Fusswuchs zu unterdrücken und macht die Füße geschmeidig. Hierher schrebt Herr O. K. aus Como in Italien: „Ich habe kürzlich gekauften Fuss-Seife bei Ihnen kürzlich gekauften Fuss-Seife. Ich habe noch kein solch gutes Mittel gegen dieses fatale Leiden gehabt. Namentlich bei Bergtouren habe ich das lästige Brennen der Füße nicht mehr verspürt, auch der üble Geruch verschwindet völlig. Eine obenstehende Anerkennung und Bestellung aus einem Kloster am Rhein (auch ich habe eine Anweisung von 70 Pf. in Briefmarken. Wiedererkäufer Rabatt.“

Th. Scholl, Stuttgart, Thorstr. 23.

ferner hier zu haben à 50 Pf bei Herrn G. Holzwarth.

Kleidernähen

unter Aufsicht pünktlicher und billiger Bedienung.

Marie Brenninger, früher Weiser, Karlsstr. 23.

Knaben & Mädchen erwachsene Personen

finden sofort gutbezahlte und dauernde Beschäftigung bei

Bekert & Honer, Schuhfabrik.

Hutbazar Backnang.

Um jeder Konfuzenz die Spitze zu bieten verkaufe ich von heute ab

Herrenhüte von 1 M. 50 Pf. ab.

NB. Zum Preise von

2 M. bis 2 M. 50 Pf. Primaware.

J. Wau, Schillerstr. 30, gegenüber von Kaufmann Böchel.

Chemisches Laboratorium von A. Voigt

Cannstatt, Königsstr. 12, empfiehl sich zur Ausführung von chemischen Untersuchungen aller Art.

Internationales Panorama Rupp & Cie.

Unterzeichnete beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum in Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er neben dem Hause des Hrn. Zimmermeisters Schleicher in der Aspacherstraße, in der Nähe des Würth'schen Gartenlaues ein Panorama errichtet hat, in welchem ältere wie die neuesten Ereignisse in nur guter Ausführung in vielen Kollektionen gezeigt werden. Die Anfangskollektion besteht in Folgendem:

- 1) Erstürmung von Le Bourget (1870).
- 2) Der große Brand der Tuilerien in Paris (1871).
- 3) Der große Reiterkampf bei Mars la tour (1870).
- 4) Das große Doppelsbild, die Brandkatastrophe des Wohltätigkeitsbazars in Paris (4. Mai 1897).

Indem ich höflich bitte, mich durch zahlreichem Besuch gef. unterstützen zu wollen, zeichne

Karl Fr. Rupp, Maler.

Geöffnet von Samstag abend an.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer werthen Einwohner- und Nachbarschaft zeige ergebenst an, daß ich die in der unteren Marktstraße 16 seither von Bieder Maler geführte

Bäckerei

heute in Betrieb genommen habe.

In Bezug von allen Backwaren sichere ich gute Bedienung zu, ebenso nehme ich Knudenbrot zum Backen an.

Leonhard Hänßler, Bäcker.

Prima Italiener & Tyroler Trauben

in Kesselnwagen, Eichen- oder Kastanienholz-Fässern, liefert in den Monaten September und Oktober ein erstes Traubenimport-haus direkt auf Produktionsplätzen zu den billigsten Preisen. Näheres auf Anfragen unter R. 157 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Belieferte Passagierzahl von 3 Millionen

Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.

Stromlinien

GENUA-NEWYORK

Bremen-Baltimore Bremen-La Plata Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien Bremen-Australien.

Nähere Auskunft erteilt der Norddeutsche Lloyd, Bremen, sowie dessen Agenten.

Nähere Auskunft erteilt: August Seeger in Murrhardt, Julius Fink in Winnenden.

Nähere Auskunft erteilt: Louis Höchel in Backnang

Körper gebunden wurde; der Genarm Boghan sah Anna Simon am Kopfe, Boitschiff und Novellisch an den Füßen; die drei Männer trugen sie bis an das Ufer und warfen sie in den Fluß. Hierauf kehrten sie zur Stadt zurück. Am zweiten oder dritten Tage vergrub der Genarm diese Effekten, während er den geringfügigen Schmuck Annas schon früher an sich genommen und ihn anderwärts verborgen hatte. — Nachdem Anna Simon ermordet worden war, fiel es natürlich ihren Freundinnen auf, daß sie nicht zurückkehrte. Auch ein in Sofia erscheinendes Oppositionsblatt „Ozif“ (Echo) schrieb über das Verschwinden der Anna Simon, so daß die Behörden Auffklärung von der Polizeiprästatur verlangten. Polizeipräsident Novellisch berichtete, daß Anna Simon nach Wien abgereist sei, und daß an die Telegrafien- und Poststation Philippopol eine mit „A. Simon“ gezeichnete Depesche eingetroffen sei, in der ersucht war, alle Briefe nach Wien postante zu senden. Die öffentliche Meinung war jedoch nicht beruhigt. Auch konstatierte die Wiener Polizei, daß Anna Simon sich nicht in Wien befindet und das erwähnte Telegramm eine Fiktion gewesen sei. Nachdem das Ministerium des Innern eine polizeiliche Untersuchung angeordnet hat, wurde am 2. Juni 1897 die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Der Polizeipräsident Novellisch wurde von seinem Amt suspendiert und Boitschiff entlassen, und nun legte der Genarm Boghan Boitschiff, der bis dahin aus Furcht vor den beiden geschwiegen hatte, ein volles Geständnis ab. Die Effekten der Anna Simon waren inzwischen von Novellisch teils verbrannt, teils in einen Brunnen versenkt worden, wo sie auch vorgefunden wurden. Die Leiche wurde am 10. Juni abends angefangen und von Fischern geborgen. In der Untersuchung fungete Richtermeister Boitschiff als aktive Zeinahme an dem Morde; er erklärte, angeführt der Stenografie, die Anna Simon provozierte, dem Polizeipräsidenten nur gesagt zu haben, er möge sie entfernen, und wenn dies nicht in Güte möglich sei, sie verschwinden lassen. Weiter behauptet Boitschiff, am 21. April (am Tage des Mordes) von 9 bis 11 Uhr nachts beim Essen im Palais gewesen zu sein. Der öffentliche Ankläger findet nichtsweniger die Schuld Boitschiffs, und zwar nicht nur seine Urheberschaft, sondern auch seine aktive Teilnahme am Mord erwiesen. Der Schulbeweis sei auch erbracht durch die aufgefundenen Leiche, die gefundenen Effekten, den Brief Boitschiffs an Novellisch und die Bruchstücke der Briefe Boitschiffs an Anna Simon. Die Identität der Leiche ist festgestellt. Stenogrammschreiber sind sichtbar und die Sachverständigen glauben, daß Anna tot in das Wasser geworfen wurde. Der öffentliche Ankläger schloß mit den Worten, daß dieses Verbrechen nicht nur in Bulgarien, sondern auch im Auslande tiefen Abscheu erregt habe, weil die Hüter, ein fürstlicher Adjutant, ein Polizeipräsident und ein Genarm, einen vorläufigen Mord unter weitestgehendem Mißbrauche ihrer Amtsgewalt vollführt haben, was der Ehre des ganzen Landes Eintrag thue. Für die 3 Erstangeklagten beantragt der Ankläger die Todesstrafe, für Nikolo Boitschiff lebenslängliche Kerker.

Nord-Afrika.

Djibuti, 22. Juli. Amtlichen Mitteilungen zufolge soll Menelik einer französischen Gesellschaft auf 99 Jahre das alleinige Recht zum Bau von Eisenbahnen in seinem Reiche übertragen haben.

Verschiedenes.

* In Kalk bei Köln erkrankten plötzlich 10 Personen nach dem Genuß von rohem gepackten Rindfleisch unter Vergiftungserscheinungen. Sämtliche Personen, welche verschiedenen Familien angehören, hatten das Fleisch

Meine Walkyre.

Novellette von F. C. v. Hofken. (Fortsetzung.)

Der Geheimrat hatte seine Bedenken hinsichtlich neuer Spielpläne, aber als ein Mann des Friedens schweig er wohlweislich und ließ seine Gattin fortziehen. „Du wirst sehen! Während er mit Gerda spielt, wächst seine Bewunderung für Constance. Er ist von Kindesbeinen an gewöhnt, ein Muster in ihr zu sehen, ein Vorbild. Laß das kleine Drama sich unter meiner Leitung entwickeln, ich verspreche dir, es wird zur Zufriedenheit ausfallen.“

„Ich habe nichts dagegen. Ich habe Erling gern, und da ich kein Geld selbst angelegt habe, weiß ich, daß er sichere Papiere hat. Aber was sagt Constance selbst dazu?“

„Constance sagt nichts; dazu ist sie viel zu wohl erzogen. Allein sie ist 25 Jahre alt, und bei ihrem Verstande ist sie sich wohlbewußt, daß es an der Zeit ist, daß sie eine gute Partie macht!“

„Ach, aber ich möchte wissen, ob sie eine Neigung zu ihm hat oder Liebe, oder wie ihr es zu nennen pflegt!“

„Ach, lieber Freund, wie du kindlich bist! Constance wird selbstverständlich ihren Mann lieben und ihre Pflichten als Gattin, Mutter und christliche Ehefrau erfüllen; aber romantische Grillen hat sie nie im Kopfe gehabt, wenigstens seit sie die Schule verlassen hat. In der Schulzeit hat wohl jede von uns ihre kleinen Liebesabenteuer gehabt, aber das ist etwas, was man in unserer Zeit mit den Schulbüchern beiseite legt. Hätte meine arme Vikki in unserer nüchternen, verständigen Zeit gelebt, so würde sie wohl nicht alle ihre Ansprüche an das Leben hingelassen haben um einer romantischen Zungenliebe willen — und abermals weichte die Geheimrätin dem Andenken ihrer ver-

bei demselben Metzger eingekauft. Mehrere von ihnen befinden sich in Tobesgefahr. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

* Aus Straßburg i. E. meldet die „Zitt. Ztg.“: In Karlingen bei St. Wood hat eine blutige Schlägerei zwischen italienischen Arbeitern stattgefunden. 3 Arbeiter wurden getötet, mehrere andere schwer verletzt.

* In Wien ereignete sich am Mittwoch ein arger Skandal im Innern der Stadt. Zwei Hof- und Gerichtsadvokaten prügelten sich mit Hundespeitschen auf der Straße durch und mußten gemaltäm getrennt werden. Ein gerichtliches Nachspiel wird folgen.

* Neunhundertjähriges Jubiläum von Drontheim. Am 18. Juli feierte die alte norwegische Krönungsstadt Drontheim, von den Norwegern Trondhjems geschrieben, unter großen Festlichkeiten und im Beisein des Königs Oskar ihr 900jähriges Bestehen. In der Geschichte Norwegens hat die Stadt eine hervorragende Rolle gespielt, sie ist eine der erinnerungswürdigsten Städte des Landes, trotzdem zeigt ihr heutiger Zustand in ihrem äußern, abgesehen von der prächtigen Domkirche, nichts, was auf ihre Vergangenheit hindeutet. Gründer von Drontheim war Olaf Trygvason, der das Christentum in Norwegen einführte; ihren Aufschwung nahm sie aber erst nach dem Tode Olafs des Heiligen, der sich die weitere Verbreitung des Christentums mit besonderem Eifer angelegen sein ließ. Er fiel am 29. Juli 1030 bei Sillestad in der Nähe Drontheims. An der Stelle, wo seine Leiche zuerst begraben wurde, errichtete man eine Holzkirche, später ließ König Olaf Ayrre hier eine Steinkirche bauen, aus der dann nach vielen Umbauten die berühmte Kathedrale- und Metropolitankirche Norwegens entstand. In dem achteligen Chorabschluß, der von der übrigen Kirche durch herrliche Säulen und Bögen abgetrennt wird, wurde die Leiche Olafs des Heiligen aufbewahrt, und seitdem bildete die Domkirche zu Drontheim einen Wallfahrtsort zu dem nicht nur die Pilger aus ganz Norwegen und den beiden andern skandinavischen Ländern, sondern auch aus fernem Reich kamen. Von Mikaros, so hieß Drontheim ursprünglich, breitete sich der Olaf-Kultus weiter aus, bis über das ganze nördliche Europa und von dort bis in ferne Länder im Süden. Mikaros war eine der wichtigsten Wallfahrtsstätten Europas. Einst muß die Stadt mit ihren vielen Kirchen und öffentlichen Bauten ein prächtiges Aussehen gehabt haben. Im späteren Mittelalter, als die norwegischen Könige nicht mehr in Drontheim residierten, verlor sie dann ihre Bedeutung. Jetzt ist Drontheim eine lebhafte Handelsstadt und ein Knotenpunkt für den ganzen Nordlandverkehr. Drontheim ist Endpunkt des norwegischen Eisenbahnnetzes, deshalb wird die Verbindung von Drontheim mit dem übrigen nördlich davon gelegenen Landesteil ausschließlich mit Dampfzügen aufrecht erhalten. Diese Passagierdampfer, die durchweg eine exprobre Besatzung haben, sind sehr bequem eingerichtet, so daß es ein Vergnügen ist, mit ihnen zu reisen. Zu den Merkwürdigkeiten Drontheims gehört ohne Zweifel die großartige Hafenanlage längs des Fjords. Kaiser Wilhelm hat auf seinen Nordlandfahrten Drontheim wiederholt besucht, bei welcher Gelegenheit er auch die dem kaiserlichen Konsul in Drontheim, Herrn Jensen, geborene Villa besuchte. Diese Villa, in echt norwegischer Sitze nach alten Motiven gebaut, ist eine Sehenswürdigkeit und erregte auch J. die Bewunderung des Kaisers. („R. Z.“)

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Backnang, 23. Juli. Dieser Tage kaufte Bierbrauereibesitzer Josef Hans von Munde'sheim das Gasthaus z. Löwen von G. Adermann hier. Der Preis stellt sich auf 54 000 M.

Neueste Nachrichten.

Ludwigsburg, 23. Juli. Stadtschultheißenwahl. Von 1008 Wahlberechtigten haben 729 abgestimmt. Dr. Gartenstein, der Vorsitzende des Gewerbegerichts in Stuttgart, wurde mit 681 Stimmen gewählt. Dr. Spaß erhielt 27 Stimmen.

Berlin, 23. Juli. Die Morgenblätter melden aus Posen: Ein schweres Unwetter hat gestern an vielen Stellen der Provinz Posen ungewöhnen Schaden angerichtet, namentlich in Neutomischel. Die Hopfenkulturen sind vernichtet. Eine Anzahl Wohngebäude und Scheunen sind niedergebrennt. Viel Vieh und Getreide wurden ein Raub der Flammen.

Leipzig, 23. Juli. In Pergemühl brach Mittwoch nacht in einer Vorstadt Feuer aus, welches bis Donnerstag früh wüthete und die Infanteriemagazine vernichtete. Der Schaden beträgt etwa 100 000 Gulden.

Nürnberg, 23. Juli. Der 15jährige Sohn des reichen Gutsbesizers Spallius wurde von Wanditen aus dessen Castell Buono geraubt und ins Gebirge geschleppt.

Wien, 23. Juli. Das „Wien. Tsgl.“ meldet aus Saloniki: Auch in Monastir und Larissa wurden einige Griechen, weil sie im Verdacht stehen an dem Attentat gegen Sdhem Pascha teilgenommen zu haben, verhaftet. Die Schackel, welche die Höllemaschine erhielt, wurde in Monastir auf die Post gegeben. In Saloniki girkuliert das Gerücht, wonach 2 Ghemänner in Larissa, deren Frauen von türkischen Soldaten vergewaltigt wurden, das Attentat angeflistet haben.

Siezu Unterhaltungsblatt Nr. 30.

fordernen Schwester einen Senzer der Teilnahme. „Aber um auf Constance zurückzukommen“, fuhr sie fort, als der Senzer verlungen war, „so habe ich mir die Sache folgendermaßen ausgedacht: In den Herbstmonaten, ehe die Saison so recht begonnen hat, geben wir einige anpruchlose, kleine Gesellschaften, — groß genug, daß Constance Gelegenheit hat, ihre Talente zu entfalten und sich in vorteilhafter Sicht zu zeigen, und klein genug, um die Aufmerksamkeit nicht zu zer-splittern. Erling kann dann nicht umhin, zu sehen, was für ein Juwel sie ist, und wird auch herausfinden, wie viel der arme Gerda fehlt!“

„Thu wie du willst!“ sagte der Geheimrat und sah auf die Uhr. „Ich muß fort!“

„Und ich auch! Ach diese Zeit, die mir nie und nirgends reichen will! Mit dieser traurigen, aber allzu wahren Betrachtung verließ sie das Zimmer, um ihren verschiedenen Obliegenheiten nachzugehen.“

Schon am folgenden Tage nahmen die kleinen Gesellschaften ihren Anfang, die so entscheidend in Erling's Leben eingegriffen bestimmt waren. Die Wirten war ganz Lächeln und Wohlwollen, Constance die Würde und Anmut selbst. Hätte Erling Thorlon eine Gattin gesucht, als Jierbe für seine Salons und als angenehme Wirten für seine Gäste, so würde er gewiß erbedet haben, was für ein „Juwel“ seine stattliche Kusine war. Aber der Gedanke, sich eine Frau zu suchen, war ihm noch gar nicht gekommen, und seine Blicke hatten ganz anderes zu thun, während er mit pflichtschuldigster Aufmerksamkeit den Worten zuhörte, welche die Geheimrätin dem musikalischen Talente ihrer Tochter spendete und denen sie den nötigen Nachdruck verlieh durch Zulage wie: „Günther sagt auch“ u. dergl., bis die Ankunft eines neuen Gastes Erling von dem Zwange befreite, noch weitere Zensuren aufzuführen zu hören. Er eilte, seine Freiheit zu genießen.

„Amüßest du dich gut, Gerda?“ fragte Erling mit

einem Lächeln, das zur Genüge zeigte, daß die Frage überflüssig war. Er hatte gesehen, wie sie still und ohne Interesse dem gekünstelten Zwiegespräch zweier jungen Mädchen zugehört hatte und dann aufgestanden war, um sich eine Mode-Zeitung anzusehen.

„Mein“, sagte Gerda, aber ihre Miene hellte sich auf; „heute Abend fühle ich mich als Barbarin!“

„Und trotzdem hast du eine solche Schnitzerei nach der Mode-Zeitung, daß du deine Altersgenossinnen im Stich lässest; das ist wohl ein Zeichen beginnender Civilisation!“

„Was sollte ich machen? Ich verstand sie nicht!“

„Sprachen sie nicht schwedisch?“

„Doch, aber ich verstand nicht, wie sie Gesehmact an so etwas finden konnten!“

Gerda errödete und Erling verstand, warum sie den jungen Mädchen den Rücken gefühlt hatte, verstand, daß sie sich unangenehm berührt gefühlt hatte von der Freiheit, mit der die jungen Mädchen ihre Gedanken und Lippen mit unreinen Bildern und Worten entwichen.

„Du hörst lieber meinen Erzählungen zu?“ fragte Erling, und der milde, gebämpfte Ton seiner Stimme gab seinen Worten etwas besonders Herzliches.

„Ja, du bist so gut gegen mich, Erling, und hast Geduld mit mir. Wenn ich nur all das Große recht fassen könnte —“

„Erling! Du könntest wohl die Güte haben, Constance die Notenblätter umzuwenden!“

Eine frumme Verbeugung war die Antwort, dann nahm er den Platz ein, der ihm angewiesen wurde.

„Beste Gerda“, flüsterete die Geheimrätin eifertig, „es ist schrecklich anzusehen, wenn ein junges Mädchen so jedes wichtige Talent und Jartgefühl verliert. Geh' augenblicklich zu den jungen Damen zurück und lerne von ihnen, wie ein anständiges junges Mädchen sich in Gesellschaft aufführt!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 117. Samstag den 24. Juli 1897. 66. Jahrg

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Vereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpönlige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerverehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate August & September

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang
Revier Reichenberg.

Reisach-Verkauf.

Am Montag den 26. Juli, nachmittags 4 Uhr werden in der Sieberbacher Hammerhütte verkauft: aus Sieberbacherhütte und Alpenwälder Pfähle: 20 Fichtengehälte, 25 weichgemischtes Reis; vom Scheidholz aus Langbaben, Mergeln, Dornrain, Winterlauter, Burgschlag, Lauterthalde: 2 Am. forschene Reisprögel, 5 Flächenlose gemischt und 2 bio. fichten Streureis.

Wirtschafts- & Mehrgerei-Verpachtung.

Infolge Ablebens des Hermann Schweine, Weggers und Wirts hier verpachten besten Kinder die
Wirtschaft & Mehrgerei z. Einhorn
dahier auf eine Reihe von Jahren. Das Anwesen ist an der Bahnhofsstraße und dem Viehmarkt sehr günstig gelegen und hatte sich bisher eines starken Zuspruchs zu erfreuen.
Liehaber wollen sich wenden an Friedrich Luz in Backnang.

Geld-Gesuch.

2300 und 2000 M. zu 4 1/2 % gegen doppelte Pfandsicherheit. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Bremfenöl

für Pferde & Rindvieh, ohne Radikal für die tierische Haut empfehl.
A. Roler, obere Apotheke.

Garbenschnellbänder

empfehl. billig
Albert Bauer.

Saftpresse Bohnenhobel Bohnenhobel Nettigschneider Gurkenhobel

empfehl.
Albert Bauer.

MAGGI'S

Suppenwürze
frisch eingetroffen bei
G. Gehardt, Conbitor.
Originalflaschen Nr. 0 = 35 Gramm werden zu 25 Pf.; Nr. 1 = 70 Gramm zu 45 Pf.; Nr. 2 = 120 Gramm zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Fusschweiss-Seife

gesetzlich geschützt D. R. G. M. 66,928 seit Jahren als vorzüglich anerkannt, beseitigt sofort den üblen Geruch und das lästige Brennen der Füße, ohne den Fusswolle zu verletzen und macht die Füße geschmeidig. Hierüber schreibt Herr O. B. aus Como in Italien: „Die bei Ihnen kürzlich gekaufte Fusschweiss-Seife hat sich vorzüglich bewährt; ich habe noch kein solch günstiges Mittel gegen dieses fäulnis Leiden gehabt. Namentlich bei Bergtouren habe ich das lästige Brennen der Füße nicht mehr verspürt, auch der üble Geruch verschwindet völlig. Eine ebensolche Anerkennung und Bestätigung aus einem Kloster am Rhein (katholisches Missionars-Kloster der Pallottiner) liegt vor. Stück gegen Blausäure von 70 Pf. in Briefmarken. Wiederverkäufer Rabatt.“
Th. Scholl, Stuttgart, Thorstr. 23.
ferner hier zu haben à 50 Pf. bei Herrn G. Holzwarth.

Zur Einmachzeit

empfehl.
Galicylsäure
Reinen Weingeist
Araar, Hum
Feinsten Weinessig
u. s. w.
A. Conradt, Apotheker.

La. Heilbronn. Gutzucker

„ „ Gypsallzucker
„ „ Victoria-
„ „ Arystallzucker
(Extra-Sorte für Bienezüchter)
feinst hellgelb Candis
bei Mehrabnahme billig.
Louis Hühnel.

Moströfen Filiatra-Corinthen Gelbe Sultaninen

in nur Prima-Qualitäten,
Amerik.
Dampfpfelschnitten
heute eintreffend zum billigsten Tagespreis bei
Obigem.

Kleidernähen

Unterzeichnete empfehl. sich im
Marie Brenninger,
früher Weiser, Karlsstraße 23.

Knaben & Mädchen erwachsene Personen

finden sofort gutbezahlte und dauernde Beschäftigung bei
Bekert & Honer,
Schuhfabrik.

Hutbazar Backnang.

Um jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten verkaufe ich von heute ab
Herrenhüte von 1 M. 50 Pf. ab.
NB. Zum Preise von
2 M. bis 2 M. 50 Pf. Primaware.
F. Frau, Schillerstraße 30,
gegenüber von Kaufmann Hühnel.

Chemisches Laboratorium von A. Voigt

Cannstatt, Königsstraße 12,
empfehl. sich zur Ausführung von chemischen Untersuchungen aller Art.

Internationales Panorama Rupp & Cie.

Unterzeichnete beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum in Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er neben dem Hause des Hrn. Zimmermeisters Schleicher in der Pfaffenstraße, in der Nähe des Wirthlichen Gartenlaales ein Panorama errichtet hat, in welchem ältere wie die neuesten Ereignisse in nur guter Ausfertigung in vielen Kollektionen gezeigt werden. Die Anfangskollektion besteht in Folgendem:
1) Erklärung von Le Bourget (1870).
2) Der große Brand der Tuilleries in Paris (1871).
3) Der große Reiterkampf bei Mars la tour (1870).
4) Das große Doppelbild, die Brandkatastrophe des Wohlthätigkeitsbazar in Paris (4. Mai 1897).
Indem ich höflichst bitte, mich durch zahlreichen Besuch gef. unterstützen zu wollen, zeichne
hochachtungsvoll
Karl Fr. Rupp, Maler.
Geöffnet von Samstag abend an.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer werten Einwohnere- und Nachbarschaft zeige ergebenst an, daß ich die in der unterm Marktstraße 16 seitler von Bäcker M. A. L. ergründete
Bäckerei
heute in Betrieb genommen habe.
In Bezug von allen Backwaren sichere ich gute Bedienung zu, ebenso nehme ich Kundenbrot zum Backen an.
Achtungsvoll
Leonhard Hühnel, Bäcker.

Prima Italiener & Tyroler Trauben

in Kesselwagen, Eichen- oder Kastanienholz-Fässern, liefert in den Monaten September und Oktober ein erstes Traubenimport-haus direkt ab Produktionsplätzen zu den billigsten Preisen.
Näheres auf Anfragen unter R. 157 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

Norddeutscher Lloyd Bremen
Beförderung Passagierzahl = 3 Millionen
Oceanfahrt nach New York
6-7 Tage.
Bremen - New York
Bremen - Baltimore - Bremen - La Plata
Bremen - Brasilien - Bremen - Ost-Asien
Bremen - Australien.
Nähere Auskunft erteilt der Norddeutsche Lloyd Bremen sowie dessen Agenten.
Nähere Auskunft erteilt:
August Seeger in Murrhardt.
Julius Finck in Winnenden.

Körper gebunden wurde; der Genarm Bogdan sah Anna Simon am Kopf, Boitschiff und Novelsch an den Füßen; die drei Männer trugen sie bis an das Ufer und warfen sie in den Fluß. Hierauf kehrte sie zur Stadt zurück. Am zweiten oder dritten Tage versank der Genarm diese Effekten, während er den geringfügigen Schmutz Annas schon früher an sich genommen und ihn anderwärts verborgen hatte. — Nachdem Anna Simon ermordet worden war, fiel es natürlich ihren Freundinnen auf, daß sie nicht zurückkehrte. Auch ein in Sofia erscheinendes Oppositionsblatt „Dais“ (Echo) schrieb über das Verschwinden von der Polizeipräfectur verlangten. Polizeipräsident Novelsch berichtete, daß Anna Simon nach Wien abgereist sei, und daß an die Telegrafenzentrale Poststation Philippopolis eine mit „A. Simon“ gezeichnete Depesche eingetroffen sei, in der erlucht war, alle Briefe nach Wien poste restante zu senden. Die öffentliche Meinung war jedoch nicht beruhigt. Auch konstatirte die Wiener Polizei, daß Anna Simon sich nicht in Wien befände und das erwähnte Telegramm eine Fiktion gewesen sei. Nachdem das Ministerium des Innern eine polizeiliche Untersuchung angeordnet hat, wurde am 2. Juni 1897 die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Der Polizeipräsident Novelsch wurde von seinem Amt suspendirt und Boitschiff entlassen, und nun legte der Genarm Bogdan Boitschiff, der bis dahin aus Furcht vor dem Verbrechen geschwiegen hatte, ein volles Geständnis ab. Die Effekten der Anna Simon waren inzwischen von Novelsch teils verbrannt, teils in einen Brunnen versenkt worden, wo sie auch vorgefunden wurden. Die Leiche wurde am 10. Juni abends angeschwemmt und von Fischern geborgen. In der Untersuchung leugnete Mittelmeister Boitschiff entschieden jede aktive Teilnahme an dem Mord; er erklärte, angesichts der Scandale, die Anna Simon provozirte, dem Polizeipräsidenten nur gesagt zu haben, er möge sie entfernen, und wenn dies nicht in Güte möglich sei, sie verschwinden lassen. Weiter behauptet Boitschiff, am 21. April (am Tage des Mordes) von 9 bis 11 Uhr nachts beim Essen im Palais gewesen zu sein. Der öffentliche Ankläger findet nichtbedeutender die Schuld Boitschiffs, und zwar nicht nur seine Urheberschaft, sondern auch seine aktive Teilnahme am Mord erwiesen. Der Schulbeweis sei auch erbracht durch die aufgefundenen Leiche, die gefundenen Effekten, den Brief Boitschiffs an Novelsch und die Bruchstücke der Briefe Boitschiffs an Anna Simon. Die Identität der Leiche ist festgestellt. Strangulierungsspuren sind sichtbar und die Sachverständigen glauben, daß Anna tot in das Wasser geworfen wurde. Der öffentliche Ankläger stößt mit den Worten, daß dieses Verbrechen nicht nur in Bulgarien, sondern auch im Auslande tiefen Abdruck erregt habe, weil die Hüter, ein fürstlicher Adjutant, ein Polizeipräsident und ein Genarm, einen vorläufigen Mord unter weitestgehendem Mißbrauche ihrer Amtsgewalt vollführt haben, was der Ehre des ganzen Landes Eintrag thue. Für die 3 Erhängelagten beantragt der Ankläger die Todesstrafe, für Nikolo Boitschiff schweren Kerker.

Nord-Afrika.

Djibuti, 22. Juli. Antiquen Mittelungen zufolge soll Menelik einer Anzahl Gesellschaft auf 99 Jahre das alleinige Recht zu Bau von Eisenbahnen in seinem Reiche übertragen haben.

Verschiedenes.

* In Kaff bei Köln erkrankten plötzlich 10 Personen nach dem Genuß von rohem gehackten Rindfleisch unter Vergiftungserscheinungen. Sämtliche Personen, welche verschiedenen Familien angehören, hatten das Fleisch

Meine Walkyre.

Novellette von S. G. v. Hofken.
(Fortsetzung.)
Der Geheimrat hatte keine Bedenken hinsichtlich neuer Spielpläne, aber als ein Mann des Friedens wichtig er wohlweislich und ließ seine Gattin fortfahren.
„Du wirst sehen! Während er mit Gerda spielt, wachst seine Bewunderung für Constance. Er ist von Kindesbeinen an gewöhnt, ein Muster in ihr zu sehen, ein Vorbild. Laß das kleine Drama sich unter meiner Leitung entwickeln, ich verspreche dir, es wird zur Zufriedenheit ausfallen.“
„Ich habe nichts dagegen. Ich habe Erling gern, und da ich kein Geld selbst angelegt habe, weiß ich, daß er sichere Papiere hat. Aber was sagt Constance selbst dazu?“
„Constance sagt nichts; dazu ist sie viel zu wohl erzogen. Allein sie ist 25 Jahre alt, und bei ihrem Verstande ist sie sich wohlbewußt, daß es an der Zeit ist, daß sie eine gute Partie macht!“
„Wohl, aber ich möchte wissen, ob sie eine Neigung zu ihm hat oder Liebe, oder wie ihr es zu nennen pflegt!“
„Ach, lieber Freund, wie du kindlich bist! Constance wird selbstverständlich ihren Mann lieben und ihre Pflichten als Gattin, Mutter und christliche Ehefrau erfüllen; aber romantische Grillen hat sie nie im Kopf gehabt, wenigstens seit sie die Schule verlassen hat. In der Schulzeit hat wohl jede von uns ihre kleinen Liebesabenteuer gehabt, aber das ist etwas, was man in späterer Zeit mit den Schulbüchern beiseite legt. Sollte meine arme Wittib in unserer nützlichern, verstandigen Zeit gelebt, so würde sie wohl nicht alle ihre Ansprüche an das Leben hingeschägt haben um einer romantischen Jugendliebe willen“ — und abermals weichte die Geheimrätin dem Andenken ihrer ver-

bei demselben Weger eingekauft. Mehrere von ihnen befinden sich in Lebensgefahr. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

* Aus Straßburg i. L. meldet die „Frei. Ztg.“: In Karlingen bei St. Louis hat eine blutige Schlägerei zwischen italienischen Arbeitern stattgefunden. 3 Arbeiter wurden getödtet, mehrere andere schwer verletzt.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.

Sonntag den 25. Juli.
Vormittags Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Nachmittags Predigt: Herr Stadtvicar Diez.
Ferialgottesdienst in Maudach: Herr Stadtvicar Diez.

Kath. Gottesdienst in Backnang.

Sonntag den 25. Juli.
3 1/8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
9 Uhr Predigt und Amt.
1 1/2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Andacht.
Beichtgelegenheit: Samstag mittag von 3 Uhr und Sonntag morgen von 7 Uhr an.

Gesörben:

den 22. Juli: Hermann Knapp, Kaufmännischer, 78 Jahre alt. Beeridigung am Samstag den 24. Juli, nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.
In Stuttgart: Julie Triebig, Generalleut. Wwe. Richard Kettner, Schriftsteller. — Th. Lauterwein, geb. Birkenmayer, Leutnant. Fr. Wehinger, Kaufmann, Göttingen. M. Ruth, Kaufmanns Wwe., Weidbach. 3. Ritter, Privatier, Maudach. Alexander Müller, Neutlingen. W. Dietrich, Missionar in Tsungken (China), Tübingen. G. Biefinger, pens. kath. Pfarrer, Rottenburg. Jakob Wegger, Göttingen.

Wutmaßliches Wetter am Freitag 24. Juli.

Für Samstag und Sonntag ist nur noch zeitweilig bewölkt, aber fast ausnahmslos trockenes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Ludwigsburg, 23. Juli. Stadtschultheißenwahl. Von 1008 Wahlberechtigten haben 729 abgestimmt. Dr. Gartenstein, der Vorsitzende des Gewerbegerichts in Stuttgart, wurde mit 681 Stimmen gewählt. Dr. Saab erhielt 27 Stimmen.
Berlin, 23. Juli. Die Morgenblätter melden aus Posen: Ein schwerer Unwetter hat gestern an vielen Stellen der Provinz Posen ungeheuren Schaden angerichtet, namentlich in Neutomischel. Die Hopfenkulturen sind vernichtet. Eine Anzahl Wohngebäude und Scheuern sind niedergebrannt. Viel Vieh und Getreide wurden in Staub der Flammen.
Lemberg, 23. Juli. In Przemysl brach Mittwoch nacht in einer Vorstadt Feuer aus, welches bis Donnerstag früh wüthete und die Infanteriecasernen vernichtete. Der Schaden beträgt etwa 100 000 Gulden.
Palermo, 23. Juli. Der 15jährige Sohn des reichen Gutsbesizers Spalino wurde von Wanditen aus dessen Gasse Buono geraubt und ins Gebirge geschleppt.
Wien, 23. Juli. Das „Wien. Tgl.“ meldet aus Saloniki: Auch in Monastir und Larissa wurden einige Griechen, weil sie im Verdacht stehen an dem Attentat gegen Edhem Pascha teilgenommen zu haben, verhaftet. Die Schachtel, welche die Spillensmaschine enthielt, wurde in Monastir auf die Post gegeben. In Saloniki girkulirt das Gerücht, wonach 2 Gemenner in Larissa, deren Frauen von türkischen Soldaten vergewaltigt wurden, das Attentat angeflistet haben.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Backnang, 23. Juli. Dieser Tage kaufte Bierbrauereibesitzer Joseph Hans von Mundeßheim das Gasthaus z. Löwen von G. Adermann hier. Der Preis stellt sich auf 54 000 M.

einem Mädchen, das zur Gemüthe zeigte, daß die Frage überflüssig war. Er hatte gesehen, wie sie still und ohne Interesse dem geküßerten Zweigepärch zweier jungen Mädchen zugehört hatte und dann aufgefunden war, um sich eine Mode-Zeitung anzusehen.
„Mein,“ sagte Gerda, „aber ihre Miene hefte sich auf; heute Abend fühle ich mich als Barbantin!“
„Und trotzdem hatte ich eine solche Sehnsucht nach der Moden-Zeitung, daß du deine Altersgenossinnen im Stich lässest; das ist wohl ein Zeichen beginnender Civilisation!“
„Was sollte ich machen? Ich verstand sie nicht!“
„Sprachen sie nicht schwedisch?“
„Doch, aber ich verstand nicht, wie sie Geschmack an so etwas finden konnten!“
Gerda erröthete und Erling verstand, warum sie den jungen Mädchen den Rücken gefühlt hatte, verstand, daß sie sich unangenehm berührt gefühlt hatte von der Freiheit, mit der die jungen Mädchen ihre Gedanken und Lippen mit unreinen Bildern und Worten entwichen.
„Du höst lieber meinen Erzählungen zu?“ fragte Erling, und der milde, gebämpfte Ton seiner Stimme gab seinen Worten etwas besonders Herzliches.
„Ja, du bist so gut gegen mich, Erling, und hast Geduld mit mir. Wenn ich nur all das Große recht fassen könnte —“
„Erling! Du könntest wohl die Güte haben, Constance die Notenblätter umzuwenden!“
Eine stumme Verbeugung war die Antwort, dann nahm er den Platz ein, der ihm angewiesen wurde.
„Beste Gerda,“ küßte die Geheimrätin eifertig, „es ist sehr schön anzusehen, wenn ein junges Mädchen so jedes wüthlichen Lautes und Zartgefühls entbehrt. Geh' augenblicklich zu den jungen Damen zurück und lerne von ihnen, wie ein anständiges junges Mädchen sich in Gesellschaft aufführt!“
(Fortsetzung folgt.)

Der Wurrthal-Bote.

Kmtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 118. Montag den 26. Juli 1897. 66. Jahrg

Ausgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit Anzeigensblatt, Jugendfreund und den Blättern des Wurrthaler Alterthumsvereins in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigensblätter 10 Pf.

Bestellungen auf den Wurrthal-Boten für die Monate August & September

mit den wöchentlichen Beilagen „Anzeigensblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Ankündige Bekanntmachungen.

Verkauf eines Waren-Lagers.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gottlieb Knapp, Kaufmanns in Oberbrüden, kommt das

Warenlager (gemischt des Warengeschäfts)

im ganzen oder in einzelnen Partien am

Montag den 2. August d. J., nachmittags 2 Uhr,

im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf.

Unterzeichneter ist zu jeder Auskunft gerne bereit.

Unterwiesloch, 24. Juli 1897. Amtsnotar Sommer.

Verakkordierung von Bauarbeiten.

Die Bauarbeiten zur Korrektion der Murr auf der Markung Reichenberg, Oberamts Backnang, veranschlagt die

1) Erdarbeiten	zu	30735 M.
2) Uferbefestigungen	„	3800 M.
3) Wehrverlegungen	„	1600 M.

zus. 36135 M.

werden im Wege der Submission nach Maßgabe der Ministerial-Verfügung vom 19. April 1888, Gew.-Bl. Nr. 26, verleben werden.

Von den Kostenvoranschlägen, Zeichnungen und Akkordbedingungen haben die Submittenten auf dem Rathause in Reichenberg O. Backnang Einsicht zu nehmen.

Jedem, welche zur Uebernahme der Arbeiten geneigt sind, haben ihre nach Prozents des Kostenvoranschlags auszubietenden Angebote, schriftlich, versiegelt, auf der Adresse genau als „Angebot für die Korrektion der Murr in der Markung Reichenberg O. Backnang“

längstens bis 31. Juli d. J., vormittags 12 Uhr, bei dem Schultheißenamt Reichenberg einzureichen, worauf eine halbe Stunde später die urkundliche Eröffnung der Angebote, welcher auch die Submittenten anzuwohnen können, dabeist vorgenommen wird.

Die Submittenten bleiben an ihre Angebote bis zum Zuschlage, welcher übrigens in Abde erfolgen wird, gebunden.

Es werden tüchtige, kautionsfähige Unternehmer eingeladen, sich um obige Arbeit zu bewerben. Unbekannte haben über Befähigung und Vermögen Zeugnisse neuestens Datum beizulegen.

Reichenberg, den 21. Juli 1897.

Der Gemeinderat.
Vorstand: Epple.

Neueste Nachrichten.

Molde, 24. Juli. Die „Hohenzollern“ ist gestern abend 8 1/2 Uhr bei schönem Wetter eingetroffen.

Berlin, 24. Juli. Die Morgenblätter melden aus Polen: Nach bis jetzt eingelaufenen Meldungen wurden bei dem gestrigen Unwetter in der Provinz Posen 11 Personen vom Blitz erschlagen.

Essen a. R., 24. Juli. Die Rheinisch-Westfälische Ztg. meldet: Die Verkaufsorganisation des Kohlenhandels ist entgiltig geregelt. Es sind 4 Verkaufsabteilungen gebildet: die erste umfasst die Nord- und Ostsee, Hannover, Sachsen und Brandenburg, die zweite Westfalen, Posen und Schlesien, die dritte Niederrhein, Elberfeld, Aachen und Saarbrücken, die vierte (Hauptbezirk) Rheingebiet, Oberrhein, Süddeutschland, Schwyz, Belgien und Luxemburg.

Paris, 24. Juli. Agence Havas. Der Minister des Auswärtigen, Hanotaux und der deutsche Botschafter Graf Münster haben gestern nachmittags das Abkommen unterzeichnet, wodurch die Grenze der Westgrenze Deutschlands und Frankreichs im Hinterlande von Logo und in Dohomy festgelegt wird. Das Abkommen wird dem Parlamente zur Genehmigung unterbreitet werden.

Christiania, 24. Juli. Die in Biele geftangene Briettaube ist gestern abend hier angekommen. Es wurde festgestellt, dass dieselbe zu den am 15. Juni in Helgoland aufgeschlossenen Tauben gehört.

Diezu Jugendfreund Nr. 30.

Abficht und antwortete so heiter und freundlich, daß es ihr gelang, auch ihn anzureden und seine Wrauen vergessen zu machen, so daß er für eine Weile nichts anders sein wollte, als ein gutmüthiger und netter Mensch, und damit war doch etwas Gutes gewirkt worden an diesem ersten musikalischen Abend der Frau Geheimrätin.

VI.

Der Herbst verging, ohne daß sich äußerlich in dem Thorstonschen Familienleben etwas verändert hätte. Gerda arbeitete mit Eifer und Interesse. Allerdings war ihre Erziehung in dieser und jener Hinsicht mangelhaft gewesen, aber der Unterricht ihres Vaters hatte doch einen soliden Grund gelegt, als die Geheimrätin verheiratet wurde, und mit einer Rücksicht, die sogar ihrer Kusine Constance einen gnädigen Beifall entlockte, schritt Gerda fort in ihren Studien.

Erling seinerseits wollte anfangen zu arbeiten.

Die Hoffnungen, welche die Geheimrätin auf die kleinen musikalischen Abendunterhaltungen setzte, hatten sich noch nicht verwirklicht. Allein in Erlings Natur lag eine unberechenbare Veränderlichkeit, das wollte sie von früher her, und obgleich sie nicht ergründen konnte, was für Gedanken unter der wechselnden Oberfläche schlummerten, so versuchte sie doch, ihren Mann mit dem Ausspruch zu trösten: „Daß nur Erling sich erst recht klar werden über die Sachlage, so —“ Ein zufriedenes Lächeln bildete den Schluß dieses Satzes und bewies, daß sie ihre mütterlichen Hoffnungen noch keineswegs aufgegeben hatte.

„Ja, ja, wir werden ja sehen!“ sagte der Geheimrätin, ohne sich näher darüber zu erklären, was er eigentlich zu sehen erwartete. (Fortsetzung folgt.)

Reichenberg.

Liegenschaftsverkauf.

Christiane Geiger, ledig, volljährig, von Zell bringt am nächsten

Donnerstag den 29. d. M., vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause zum letztenmal aus freier Hand öffentlich zur Versteigerung:

Markung Zell.

Gebäude Nr. 24 a, 98 qm ¹/₂ Hotel an einem zweistöck. Wohnhaus mit 2 Wohnungen, 2 Viehhaltungen, Hofraute und gemeinschaftlichem Eingang mitten im Weiler,

Parz.-Nr. 375. 14 a 16 qm Acker in Wäldesädem,

155. 5 a 51 qm Wiese, teilweise mit Bäumen im Staigau,

168/1. 12 a 06 qm Wiese dabeist,

153. 21 a 45 qm Wiese im Fuchsfeld.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 26. Juli 1897. Rathschreiberei. Epple.

Wader-Verkauf.

Ludwig Klotz, Hofknecht verkauft am

Dienstag den 27. d. M., vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause letztmalig im öffentlichen Aufsteig:

12 a 59 qm Acker am Krähensbach, mit Dinkel und Gerste angebäumt.

Anlauf 350 M.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 28. Juli 1897. Rathschreiberei: Keins.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle Roststäbe, Gittereisen, Gittereisen, Gittereisen, Gittereisen.

Gobr. Ritz & Schweizer, Gittereisen, Schwab. Gmünd.

PATENTE

Gebrauchsmuster, Muster u. Markenschutz aller Länder europ. prompt und sorgfältig. Rückständige Patentanträge.

(Inhaber: K. Bosc, Patentanwalt, Patent-Anwalt, Tübingen, 12. Telegraph. Bld.)

Oberamtsarzt Lohrmann

ist verrentet.
Sein Stellvertreter ist Herr med. Dr. Zeller.

Wacknang.

Zu unserer am nächsten Donnerstag den 29. Juli stattfindenden

Hochzeitsfeier

laden wir alle Freunde und Bekannte, besonders der Turnverein und Militärverein in das Gasthaus zum Engel auf den Abend freundlichst ein.

Der Bräutigam: Carl Ruff.
Die Braut: Fanny Böhringer.

Dypenweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Donnerstag den 29. Juli stattfindenden

Hochzeit

laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. Post hier freundlichst ein.

Der Bräutigam: Karl Scheib von Schiffraun.
Die Braut: Pauline Dietrich von Oberbrüden.

Ziehung garant. 3. Aug. 97. Grosse Reutlinger Kirchenbau-Geld-Lotterie

Haupttreffer Mk. 30 000, 6000, 2000 etc. bar

zul. 1721 Geldgewinne mit Mk. 65 000. Originallosé à Mk. 2.—, 11 Lose 20 Mk., Porto und Liste 25 Pf., empfiehlt die Generalagentur

F. Schweibert, Stuttgart, Marktstraße.

In Backnang bei Friseur Gix. (M.)

New Yorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.

Verwaltungsrat: Herm. Rose, General-Bevollmächtigter für Europa.

Erster u. leitender Director Dr. Rose
General-Bevollmächtigter

Direction: Zweiter u. stellvert. Director P. Rostock.

Total-Aktiva am 31. Dezember 1896: M. 98,899,372.

Reiner Uberschuß (Gewinn-Reserve, Sicherheits-Capital-Entreserve u. Cours-Abzance der Wertpapiere) M. 8,734,222.

Bereinigung der Aktiva in 1896: M. 5,098,192.

Jährliches Einkommen: M. 17,340,888.

Aktiva in Europa: M. 14,062,318 in Grund-Eigentum, Depositem und Policen-Darlehen.

Versicherungen in Kraft: 47,276 Policen für M. 302,014,109, davon in Europa: 25,646 M. 142,581,970.

Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.

Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar, außer wegen Klima-Gefahr oder wegen nachgewiesenen Betruges. Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend. Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.

Bisherige Auszahlungen:

für Todesfälle und Lebenspolicen ca. Mk. 23 Millionen.

über Mk. 105 Millionen. Nähere Auskunft erteilt Generalagent in Stuttgart: E. Vogel u. C. Franz.

Agent in Backnang: Fr. Lutz. in Wurrthardt: August Seeger.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs- u. Rechtsachen

vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Strohh.

wurde abgewiesen und hat außer der Buße von 100 Frs. auch die Rekrutkosten zu zahlen.

Frankreich.

Der rabulale französische Panama-Ausflug hat sich stark blamiert. Er war mit dem in England weilenden Ungariner Cornelius Herz in Verbindung getreten, um von ihm neue Entwürfe über die Verteilung hochgestellter Personen am Panamawindeln zu erhalten. Da der Auszug bisher noch wenig staatsrechtliche Zitate aufzuweisen hatte und mehr von den Franzosen verpöndelt wird, so glaubte er sein Ansehen erhöhen zu können, wenn er durch Herz greifbare Handhaben gegen die leitenden Kreise der Republik gewinne. Cornelius Herz durchschaute die Sache aber schnell und versuchte sofort, die Notlage des Auszuges zu einer neuen Geländereise großen Stils zu benutzen. Er verlangte, daß alle Auszugsmitglieder persönlich vor ihm erscheinen sollten; als diese dazu bereit waren, verlangte er weiter die Zahlung von 5 Millionen Francs als Entschädigung für die früher gegen ihn gerichteten Anschuldigungen, dann erst wollte er sprechen. Darauf ging der „geplottete Auszug“ natürlich nicht ein, und so unterließ seine Reise zu Herz unter dem Hohnschlachter des französischen Volkes.

* Kadel. Die aus Paris mitgeteilt wird, hat Frankreich im Laufe dieses Sommers ein eigenes unterseeisches Kabel zwischen Europa und Nordamerika in aller Stille legen lassen. Die Linie geht von West nach dem zentralen Boston und New-York gelegenen Cap Cod. In Frankreich hat man es lange genug empfunden, was es heißt, einzig auf die Benutzung englischer Kabelleitungen angewiesen zu sein, die immer geföhrt zu sein pflegen, wenn es im Interesse Englands liegt. Das britische Kabelmonopol nach Nordamerika ist durch dies neue französische Kabel durchbrochen worden. Das neue Kabel zwischen Europa und Amerika ist 6000 km lang und zurecht das längste der Welt.

Verhiedenes.

* Verhieseln auf der Eisenbahn. Ueber das Verhieseln auf der Eisenbahn wurde dieser Tage vom Frankfurter Schöffengericht ein Urteil gefällt, das die Reisenden der Schlafwagen interessieren dürfte. Ein Frankfurter gebrauchte den Schlafwagen eines nach Offen fahrenden D-Zuges und ertheilte dem diensthabenden Schaffner die Weisung, ihn an einer gewissen Station zu wecken. Der Schaffner vermaß den Auftrag und ließ den Reisenden ruhig schlafen, bis dieser dann in Königberg (Ostpreußen) von selbst erwachte. Er verlangte nun von dem dortigen Bahnhofinspektor, auf Kosten der Bahn an seinen eigentlichen Bestimmungsort zurückgeführt zu werden. Dies wurde ihm aber auf Grund des § 24 des Betriebsreglements abgelehnt. Der betreffende Paragraf besagt, daß die Bahn keinerlei Verantwortung übernimmt, wenn ein Reisender sein Einzel verfährt und weiterfährt. Das kann aber, so meinte der Frankfurter, doch nur bei denjenigen Reisenden zutreffen, die in gewöhnlichen Wagen fahren, aber nicht bei der Benutzung der von der Bahn eingerichteten Schlafwagen. Außer seinem Bilet mußte der Reisende noch eine besondere Gebühr für die Benutzung des Schlafwagens bezahlen, und was habe er dann von dieser angelegenen Bequemlichkeit, wenn er im Bett liegend, die ganze Nacht wachen soll? Der nichtgeweckte Reisende schrieb also an die Bahnhöfbehörde, wandle sich gegen die von ihr beobachtete Missanwendung des § 24 und bemerke dabei, daß es Unfair wäre, dann überhaupt noch Schlafwagen zu führen. Die Bahnhöfbehörde stellte Strafantrag wegen Verleumdung, das Schöffengericht sprach aber den Angeklagten frei, indem es ihn den § 193, Wahrung berechtigter Interessen, abbilligte.

* Kaffel. Daß Großvater, Vater und Sohn hinter einander die wichtige Stelle eines Stadtbauweikers bekleiden, ist gewiß eine große Seltenheit. Hier ist es bei dem dieser Tage in dem hohen Alter von

84 Jahren verstorbenen Stadtbaurat a. D. Georg Rudolph und dessen Vater und Großvater der Fall gewesen. G. Rudolph war 40 Jahre lang Stadtbauweiker von Kassel, und sein Lebensgang und seine Amtsführung sind mit dem Gang und der Entwicklung des öffentlichen Bauwesens, der Straßen und Verkehrswege in Kassel auf das Engste verbunden. Der Großvater des Verstorbenen, der hier 1753 geboren wurde, war von 1778 bis 1818 Stadtbauweiker der Residenzstadt Kassel. Von da an bis 1845, in welchem Jahre der nunmehr Verstorbene das Amt übertrug erhielt, bekleidete die Stelle sein Vater, und der Verstorbene hatte sie bis 1884 inne, so daß über 100 Jahre ein und dieselbe Familie den Posten eines Stadtbauweikers bekleidete.

* Frankenthal. Wegen Straßenraubs standen zwei Buben von 14 Jahren vor den Gerichtshöfen. Sie bemerkten in ihrer Heimatgemeinde Weisenheim zwei Kinder von 11 und 8 Jahren, die Familien verkaufen und sich mit dem Erlös auf den Heimweg nach dem benachbarten Orte Marzdorf begaben. Die beiden Schlingel verbargen sich im Walde und verperrten den Kindern den Weg mit gezücktem Messer und dem Ruf: „Das Geld her oder wir stechen Euch tot.“ Der eine nahm dem 11jährigen Buben 73 Pfennig aus der Tasche, während der andere dem 8jährigen Mädchen den silbernen Fingerring abgab. Beide wurden im Sinne der Anklage überführt und zu 2 Monat und 1 Monat 8 Tage Gefängnis unter Abzug von je 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt. Nur ihrer Jugend hatten die Strohalde zu verdanken, daß sie heute nicht vor dem Schwurgericht standen.

* Goldfieber. Drei Dampfer, geföhrt mit Goldsuchern, gingen von der Pacific-Küste (Nordamerika) nach Alaska ab. Weitere Schiffe folgen in den nächsten Tagen. Die „Evening Post“ erklärt, die Ausbeute der Kontrakt-Goldfelder übersteige alle Fiktion, die seit Jahren gemacht worden ist. (?)

* Jede Hausfrau, welche Thurmeln als Lagerschiefer-Vertilgungsmittel benutzt hat, weiß besten Vorerfahrungen und prompte Wirkung zu schätzen. Thurmeln ist auch der beste Mottenkäuf.

Kunstnotiz.

* Von den farbigen Ansichtspostkarten in Aquarellmanier, die von der Firma Greiner und Pfeiffer hier auf der Buchdruckerei hergestellt werden ist eine weitere Reihe erschienen, die man fast durchweg als sehr wertvoll und wohlgelungen bezeichnen kann. Die uns vorliegenden Proben geben Bilder von Valen, Altensteig, Berg, Cannstatt, Fellbach, Freudenstadt, Kronberg, Marbach, Nagels, Ulm a. D., und endlich von Alts-Breisach in Baden. Die Originale sind, soweit ersichtlich, wiederum von den Stuttgarter Künstlern Karl Fuchs und Großwin Jabis hergestellt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Ein Beweis für die hohe Stellung, die die deutsche Schifffahrt im Weltverkehr einnimmt, ist der stetig wachsende Anteil Deutschlands am Verkehr durch den Suezkanal. Noch in den letziger Jahren nahm Deutschland die sechste Stelle ein, heute die zweite unmittelbar hinter dem segenhaften Großbritannien. Diese Zunahme ist gerade auf Kosten des letzteren vor sich gegangen. Denn auf Großbritannien entfielen im Durchschnitt der Jahre 1870 bis 1879 nach der Schiffszahl 73,5 Proz., nach der Tonnensahl 76,9 Proz., im Jahre 1893 nur noch 63,4 Proz. bez. 68,0 Proz.

* Bartlettalose. Die von der Stadt Bartetta in Italien für den Mai d. J. beschlossene Wiederaufnahme der seit dem Jahre 1895 eingestellten Verlosung von Anteilsscheinen ihrer Besantide vom Jahre 1870 (so genannte Bartlettalose) ist unterblieben und es erhebt die Erfüllung der von der Stadt Bartetta übernommenen Verpflichtungen vorläufig in Frage gestellt, da die über

Meine Walkyre.

Novellette von F. C. v. Hoffen. (Fortsetzung.)

Constance stimmte ihre größte Bravour-Arie an und erntete massenhafte Komplimente, besonders seitens des Ministerial-Ressort-Malmen, der mit großer Wichtigkeit sein Urteil dahin abgab, Fräulein Constances Stimme sei etwas ausserordentliches und erinnere in gewissen Tonlagen an die berühmte Sängerin Jenny Lind!

„Und du, Erling? Was sagst du dazu?“ fragte die Geheimrätin, die vergebens gewartet hatte, daß er in das Lob einstimmen würde.

„Ich habe Jenny Lind nicht gehört!“ sagte er mit einer Verbeugung.

„Welche Schule! Welche Prägnanz!“ rief Malmen, der seinen Vortrag an Phrasen noch nicht erschöpft hatte; „man meint, man höre —“

„Eine Spielhose,“ flüsterete ihm Erling ins Ohr.

„Eine Naachtigall!“ rief Malmen triumphierend, als ob es ihm gelungen sei, eines ganz neuen Gedankens habhaft zu werden, und als ob er sein schlagendes Beispiel dafür gefunden habe, was durch Schule und Prägnanz erreicht werden könne.

Die Geheimrätin belohnte die Artigkeit mit einem halbrollten Lächeln und der Versicherung, daß es ihr eine Freude sei, einer so richtigen Auffassung zu begegnen, die sowohl von Verständnis als von Gefühl zeuge.

Durch Constance veranlaßt, hatte sich Erling aus Klavier gesetzt und lang nun mit Wärme und Leben einige venezianische Barcarolen.

„Nicht nett!“ sagte die Geheimrätin herablassend.

Einen lebhafter Eindruck machte das warme Konzerte auf Gerda, und als Erling aufhörte zu singen,

erhob sie sich schnell, um ihm zu danken, aber ein kalter, erkauter Blick von Constance hielt sie zurück und erinnerte sie an den strengen Beweis, den sie vorhin bekommen hatte. Mit einem Seufzer der Resignation nahm sie ihren Platz wieder ein, konnte aber nicht mit einstimmen in die faden Wäufere, in denen die anderen jungen Damen ihren Geföhlen Luft machten.

Indessen war die rasche Bewegung Erlings aufmerksamem Auge nicht entgangen, und nie war ihm Gerda's jugendliche Begeisterung reizender erschienen, als in diesem Augenblicke gehörten Schweißens. Während er nun mit scheinbarer Aufmerksamkeit der gebildeten Unterhaltung seiner Kusine zuhörte, waren seine seelenvollen Züge von einem feinen Lächeln verklärt. Es war für den Zuschauer nicht leicht, dieses Lächeln zu deuten. Kein Wunder, daß die Geheimrätin in mütterlicher Parteilichkeit in der Deutung fehlgriff. Sie sah sich um, um ihrem Manne einen triumphierenden Blick zu werfen; allein der Geheimrat war so vertieft in ein Gespräch über Politik, daß ihm der bedeutungsvolle Blick seiner Gemahlin ganz entging.

Und Gerda? Sie dachte an den blauen Himmel Italiens und an die schönsten Bewohner dieses Landes, an die stolzen Erinnerungen Venetigs und an die verlassene Größe dieser Stadt, wie der Gesang ihr die Bilder vor die Seele geführt hatte; allmählich aber verblassten die leuchtenden Farben unter der matten, schweren Luft beim Abendessen, und der letzte positive Traum wurde verweht durch den Ministerial-Ressort Malmen, der sie mit Bemerkungen über den Herbstregen und den Schmutz auf den Straßen unterhielt. Besonders interessant fand Gerda dieses Gesprächsthemata gerade nicht, aber sie war dankbar für die wohlwollende

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.